



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VI. Capitel. Daß diese Vereinigung das beste Mittel zur Frewd sey wird  
ferner erwiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Hertz rühig/ vnd in Frieden seyn können/ bis es zu ihm gericht wird. Eben düsselbige Magnetzüngelein sehe an/ lehre es an was Orten des Himmels du immer willst/ vnd kauft/ so wird es doch nicht still stehen/bis sein Zweck betriffe / alsdann bleibt es unbeweglich : wir schlagen vnser Augen auff alles/was in der Welt ist/ so wird doch vnser Hertz in diesen unbeständigen Dingen keine Ruhe/Beständigkeit/Fried/oder Freud empfinden: in Gott aber/ da sind es alles. Dieser vnser engen Aug vnd Lust / soll vns ja Antriebs genug seyn/Gott ohn vnterlaß zu suchen : dann es ist ja kein verständiger Mensch/ der nicht begehrt in Fried vnd Freud zu leben. Wir wissen/ spricht der heilige Augustinus / daß alle Menschen begehren fröhlich zu seyn/ vnd natürlichen Lusten zu suchen / weil sie ohn solchen nicht leben können : Aber nicht alle suchen solche Freud / da sie sollen. Der geizige / der Begierliche / der hoffärtige / der ehrsüchtige / vnd frässige / sucht zwar jeder für sich Freud vnd Wollust; aber nicht alle gleich / sondern einer in zeitlichen Reichthümben / der ander in fleischlichen Lusten / der ander in Ehren vnd Dignitäten / der ander in Geseßten vnd Sauffen/weil sie aber ihre Freud nicht suchen/da sie ist/ finden sie keine beständige. Dann alles was die Welt hat/ ist viel zugerung des Menschen Hertz zu erfüllen / oder zu erfreuen.

Nicht spricht derowegen jetzt gedachter H. Lehrer. Was durch suchest du dann so vielerley / O Mensch / vnd bemühest dich vmb die Güter des Leibs/ vnd der Seelen? Lieb das einzige Gut / darin alle Güter seyn vnd

es ist genug. Begehre das einfältig Gut / nemlich Gott/der alles vnd allein gut ist / vnd dir wird nichts mangeln. Er ist allein/der die Begierd des Hergens erfüllen/ vnd sättigen kan. Dann also lehret der König David: Lob den H. Herrn meine Seel / der dein Begierd erfüllet im guten. Dem sey deswegen Lob/ Preis/ vnd Ehr in Ewigkeit.

## Das VI. Capitel.

Daß diese Vereiniung das beste Mittel zur Freud sey wird ferner erwiesen.

**V**er die Wort des Herrn/ alles was ihr werdet betten ic. Tract. 75 in Ia. an. 14. Der Mensch soll von Gott keine Ruhe / oder Frieden begehren/ in dem/ daß er seinem eygnen Willen folgen möge / soll sich auch nicht bestreiffen zu erlangen/was ihm gut gedüncket zu seyn/nach seiner angeborner Neigung ( dann es ist ihm nicht nutz/ ja oft sehr schädlich ) sondern soll sich zu demselben Gut fügen/was ihm Gott darbeit/ vnd eben diß auch von ihm begeret. Dann wann vns das böß liebt / vnd das gut emißfällt / solten wir Gott bitten/daß er vns ein Lusten zum guten machen wollemehr/als das er vns das Böß zulasse/ oder gestatte / darzu wir geneigt seynd. I Wandir nicht gefalt/di Gottes Will gestheht/ (welches doch di größte Gut ist) sondern

Du 3 willt

Num. 11. 4  
 weiß viel lieber / daß es deinem Willen  
 nach gehe / solt du Gott bitten / daß er dir  
 widerfahren lasse / nicht was du begehrest /  
 sondern was seinem göttlichen Willen ge-  
 fällig / vnd wann diß geschicht / so solt du  
 dich erstrecken von Herzen / dann das ist  
 gut / vnd dir gemäß oder nutzlich. Zu ei-  
 nem Exempel haben wir die böse Begier-  
 den der Israeliten / daß sie ab dem Manna  
 ein Eckel hatten / vnd nach den Bächte-  
 len ihr Herzen hingen / dann der Herr  
 zwar gab ihrer Bitt genugsam statt / aber  
 zu ihrem größten Verderben. Dann da  
 Psal. 77.  
 30.  
 die Speiß noch in ihrem Mund  
 war / da kam der Zorn Gottes  
 vber sie / vnd erwürgte die besten  
 vnter ihnen / vnd bracht vmb die  
 Fürnehmsten Israel.

Es ist einmal gewiß / daß die himmli-  
 sche Speiß viel besser gewesen / als Zwick-  
 bein / Knobloch / vnd was sie auß Egp-  
 ten begehren / deswegen sie es nicht solten  
 von Gott begehrt haben / sondern / wie  
 Augustinus spricht / daß ihn der Herr  
 den Mund vnd Geschmack wolte segnen /  
 diese Engelspeiß desto besser vnd lieber zu  
 genießen. Vnd war also vnnötig / an-  
 dere Speisen zu fordern / weil in dem  
 Sap. 16.  
 Manna allerley Geschmack zu finden. Es  
 hen also / wann du von irgend einer Pas-  
 sion oder Anfechtung bestritten wirst / vnd  
 dardurch ein Mangel bekomme / daß  
 dir die Tugend / vnd was gut ist / nicht  
 schmeckt / sondern wie ein Krancker be-  
 gehrest / was dir schädlich ist / solt du als  
 dann deinen Anmüthungen nicht folgen /  
 noch begehren daß dir gestattet werde / was  
 dir lieb ist / sonst wird es dir zu keiner  
 Freud / viel mehr aber zur Dürre vnd

Traurigkeit des Herzens gereichen. Bitt  
 er aber Gott / daß er deinen Geschmack  
 heyle / vnd seinen göttlichen Willen vor  
 deinen vollbringe / diß wird dir nutz vnd  
 bequem seyn / auß dem wird in dem  
 Herzen Fried / Ruhe / vnd Freud erwach-  
 sen.

Der H. Dorotheus erklärt vns diß  
 no. h. auff ein andere Weisondspricht: Daß  
 der allezeit seines Willens gelebe / wel-  
 cher will / was Gott will / vnd mit dem  
 göttlichen Willen / seinen Willen verei-  
 nigt / daher ihm dann ein sonderbare  
 Freud vnd Nutzbarkeit entstehet. Wir  
 wollen im Gehorsam ein Exempel neh-  
 men. Man pflegt den Mönchen im geist-  
 lichen Stand vorzuhalten / daß sie ihn  
 nicht sollen vornehmen ihren eygenen Wil-  
 len zu thun. Der Heil. Dorotheus aber  
 spricht immer : ja man kan den eygenen  
 Willen in der Religion wol vollbrin-  
 gen / vnd gibt hierzu diß Mittel daß nicht  
 alleindiß billich / sondern auch heilig ge-  
 schehe / Bittu wissen wie : Welcher  
 Geistlicher vollkommenlich gehor-  
 sam ist / vnd sein eygenen Willen  
 hingelegt hat / der thut allzeit  
 sein Willen / in dem er eines an-  
 dern Willen sein eygen macht /  
 vnd in dem wir also vnsern Wil-  
 len nicht thun / läßt sich doch an-  
 sehen / als thäten wir was wir  
 wollen. Wann nun dein Will nicht  
 anders beschaffen ist / als der Will des  
 Obern / vnd ergibst dich ganz in seinen  
 vnd Gottes Willen / so thust du den gan-  
 zen Tag deinen Willen / zwar mit groß-  
 sem Nutzen / Verdienst vnd Vollkommen-  
 heit.

Also schlaffe ich so lang ich will / dann ich begehre länger nicht zu schlaffen / als mir von der Obrigkeit ist zugelassen. Ich esse so viel ich will / dann ich begehre mehr nicht / als mir vorgesezt wird. Ich bette vnd lese / ich thue / ich leyde / was ich will / dann ich suche mehr nicht / als was mir von Oben ist vorgeschrieben: also von andern allen. Daher können fromme Religiosen immer frölich vnd lustig seyn / vnd erfreuet sie sehr / das sie des Oben Willen / ihren Willen machen. In diesem kurzen Inhalt besteht die Beschwernuß / oder Lusten des geistlichen Stands: auß diesem kompt auch all ihre Freud / vnd Frölichkeit / oder wann sie diese Lehr versäumen / Traurigkeit.

Ich sage das in diesem allein bestehet alle Beschwernuß / oder Unlust im geistlichen Ordensstand / item alle Freud vnd Frölichkeit. Dann welcher seinen eygnen Willen hindann setzet / vnd des Oben / als den seinen annimt / vnd in dem geistlichen Stand alles süß vnd lieblich / ja leicht / mit großem Frieden empfinden. Ist aber dein Will des Oben Willen zu wider / wird deines bleibens nit lang seyn im Orden: dann zween Willen gegen einander können in einem Ort nicht ohne schwerem anstossen bestehen. Dann so wir Menschen / die nur einen einsigen Willen von Naturen haben / also sehr von den Anmuthungen der Sünlichkeit / ( die doch dem Willen von Gott unterworffen ist ) also sehr werden verunruhiget / zerstöret / vnd geplaget; was soll dann geschehen / wann zween Gegenwillen meister seyn wollen / vnd umb den Vorzug streitten? Wie-

mand kan zweyen Herrn dienen. Vnd die Beschwerden in der Religion / besteht nicht in vorfallenden Arbeiten oder Geschäften / sondern im Willen / vnd vnser selbst Einbildung / diese mahlet vns alles schwer vnd vngütlich vor / was sonst leydllich ist etc.

Dies verspühren wir geradt in vorfallenden Versuchungen / wann solche vns vberfallen / da empfinden wir alles schwer / seynd trawrig vnd betrübt / vnd scheinet vns schwer vnd vntäglich / was zuvor leicht / vnd lieblich war / als hätten wir ein Berg auffm Hals ligen: wann aber die Versuchung vergangen / da kompt alles vns leicht an / vnd seynd zu frieden. So ist dann die Beschwernuß nicht in dem Ding / das wir zu thun haben / sondern in vns / nach dem vnser Will oder Sünlichkeit beschaffen ist. Gleich wie bey einem Krancken der Reckel ab der Speiß / nicht an der Speiß ist / welche eben so gut / als zuvor / sondern an dem verfälschten Geschmack im Mund / der die Speiß vns schmeckend macht.

Dies ist die Gnadengabe / welche der Herr den jenigen gibt / die er in geistlichen Stand berufft / das er ihnen süß vnd leicht macht / eines andern Willen sich untergeben. Dies ist die Genad der geistlichen Stände / wie wir mit Augen sehen / vnd handgreifflich mögen erfahren. Wer hat dir sonst leicht gemacht / dein eygnen Willen abzulegen / vnd einem andern zu gehorchen? wohero kompt dir das neue Herz / die Welt vnd was sie liebt / zu verlassen: das Gebett / die Einsamkeit / die Mortification / vnd andere Ordens Beschwerden zu heben. Es wird

Gen. 8.  
21.

wird dir ja nicht angebohren seyn: Ja die  
ne Natur hält viel ein anders. **Dann**  
**die Anschlag vnd Gedancken** dess  
menschlichen Herzen / seynd ge-  
neigt zu dem bösen / von jeter  
Jugend auff. Es ist allein die Ge-  
nad des H. Geists / welcher gleich wie ein  
getreue Mutter / bestreicht die Brust der  
Wel mit Vermuth vnd Gall / daß dir  
nun bitter vnd zuwieder werde / was zuvor  
süß vnd anmüthig war: Vnd was zum  
geistlichen Wandel vnd Tugend gehört/  
überzeucht er mit Zucker vnd Hönig / daß  
es süß vnd wohlschmeckend wird / da es  
zuvor fast bitter vnd saure eingien-  
ge.

S. Ambr.  
Pf. 118.  
O. Kon.  
4.

Recht bettet derothalben die heilige  
Jungfrau Agatha: **Herr / du hast**  
**mich behütet von Kündt auff /**  
**vnd die Liebe der Welt von mir**  
**genommen / ich sage dir vndlichen**  
**Danck.** Gering ist es in dem geistlichen  
Standt seyn / groß aber ist die Genad  
des Herrn / daß er vns vor andern da-  
rinn beruffen / vnd aller Süßigkeit ge-  
nießen läßt / da andere vnser gleich noch  
in der Egyptischen Welt / sich mit Kno-  
bloch vnd Zwiweln herumb schlagen vnd  
beissen.

Es kompt mir oft mit Verwunder-  
ung vor / wie die Welt Menschen vmb  
ein geringen Gemuß / Lohn oder Ehrn  
willen / ihren Willen ablegen / vnd einem  
andern sich vntergeben / vnd das vom  
größten in eines Fürsten Hoff / bis zu dem  
geringsten Küchenbuben / oder Eselstrei-  
ber. Sie essen (wie sie selbst gesehen müs-  
sen) nach eines andern Hunger / sie  
schlafen / wann ein ander schläfft / ja

sein artig wissen sie ihren Willen nach des  
andern zu lencken / seynd auch frölich vnd  
lustig darbey / alles gefälle ihnen woll.  
Vnd diese zwar / daß sie ein ver-  
gängliche Brot empfangen. So  
kan es dann kein Wunder seyn / daß wir  
in so wol geordnetem Leben des geistlichen  
Standts gern seynd / vnd des Obern  
Willen / weil er besser ist / lieber thun / als  
vnsern eygenen / weil jene vmb ein gerin-  
ge Ehr / schlechten Nutzen / vnd Soldt /  
fremdden Willen so fertig vollbringen /  
vnd mit Lust / vnd vnverdrossen auffwar-  
ten / auß der Nacht Tag / auß dem Tag  
Nacht machen: was solte dann ein Die-  
ner Gottes / außlau. er Lieb / vnd Hoff-  
nung der ewigen Glory nicht thun? sie  
suchen das Vergänglich: **wir aber ein**  
**vnvergänglich Brot in dem Him-**  
**mel.** Wann wir dann des Obern Wi-  
llen für vnsern halten / werden wir vnsern  
Willen allzeit thun / vnd in dem geistli-  
chen Leben der höchsten Ruhe / Friedens /  
vnd Frewden genießen / vnd diese vnser  
geistliche Frewd wird niemand von vns  
nehmen.

Nun ist einmal gewiß / das der / so alles  
will / was Gott will / vnd nicht will / was  
er nicht will / seinen Willen in Gottes  
Willen verändert hat / thut er nun was  
dem göttlichen Willen gemäß / so thut er  
auch seinen eygen Willen; dann des Herrn  
Will ist sein Will / vnd wird also grosser  
Frewde vnd Ruhe genießen. Dis hat  
auch der Heydnische Seneca angesehen/  
da er spricht: **Das vornembste an**  
**dem Menschen ist / daß er mit frö-**  
**lichem Gemüth Widerwertigkeit**  
**vnd Beschweruß ertrage: vnd**  
**was**

1. Cor. 9.  
25.In Prefat  
l. 3. Nat.  
quasi.

was ihm auch zustosse / also an-  
 nemme / als ober gewolt / das es  
 also kommen soll. Vnd er soll  
 es gern wollen / wissend / das  
 alls auß Ordnung Gottes  
 geschicht. D wie solien wir so rüthig/  
 vnd wohl zu frieden leben / wann wir  
 Gottes Willen für vnsern Willen hiel-  
 ten : oder besser zu reden / vnseren Will-  
 len aufzögen / vnd den göttlichen anleg-  
 ten / vnd also nichts v'osen / als was er  
 will : nicht eben darumb / da vnser Will  
 geschehe / sondern vielmehr / das wir vns  
 erfreuen / wann in allem des Herrn  
 Will / den wir für eine Richtschnur hal-  
 ten / vnd vber alles lieben wollen verrich-  
 tet wird. Darin soll all vnser Freud  
 vnd Wollust bestehen. Alles was der  
 Herr gewöllet / das hat er ge-  
 than / im Himmel / auff Erden /  
 im Meer / vnd in allen Tieffen.  
 Ja er wird thun alles was er will / er kan  
 thun was ihm gefällt allezeit. Dann wie  
 der Weiß Mann sagt : So er will /  
 vermag er es auch / vnd niemand kan  
 ihm widerstehn oder verhindern. Alle  
 Ding seynd / vnd stehn / Herr / in  
 deiner Gewalt / vnd ist niemand /  
 der deinem Willen möge wi-  
 derstehen. Vnd / wer kan  
 seinem Willen wi-  
 derstehen?

Psal. 134.  
6.

Sap. 12.  
Estr. 13.  
Rom. 9.

\* \*

Alph. Roder. I. Theil.

Das VII. Capitel.

Was noch für andere Nutzbarkei-  
 ten in dieser Einigkeit des  
 Willens begriffen?

In dieser Zusammenstimmung/  
 vnd gänztlicher Vereinigung vn-  
 sers Willens mit dem göttlichen / ist  
 noch ein sehr grosses Gut / vnd vortreff-  
 liche Nutzbarkeit verborgen / nemlich das  
 diese ist die allerbeste Bequemung oder  
 Anbereitung / die wir ja auß vns bring-  
 en können / die himmlische Gnaden  
 vnd Gaben von dem Herrn zu erlan-  
 gen. Durch eben diß Mittel / hat der  
 Herr den Saulum bequemet oder vor-  
 bereitet / da er ihn zu einem Apostel vnd  
 auß ein Verfolger / den besten Prediger  
 vnd Kirchenverthädiger machen wolte.  
 Dann er beschiene ihn mit grossen himm-  
 lischen Licht / welches ihn auff die Erde  
 warff / die Augen der Seelen eröffnete /  
 vnd den Willen bewegte / das er sagte:  
 Herr / was wiltu / das ich thun  
 soll ? Als wolte er sprechen / Siehe /  
 Herr / ich bin in deiner Hand / wie ein  
 weiches Wachs / formiere mich nach dei-  
 nem Belieben. Darauff hat ihn der Herr  
 gemacht zu einem außgewählten  
 Saff / das er getragen seinen  
 Namen vor Heyden / Königen /  
 vnd vor den Kinderen von Is-  
 rael.

Act. 9. 15.

Der Herr soll zu der Heiligen Ger-  
 trug also geredt haben : wer begehret  
 das

Ex

das